

Ressourcenkonflikte und Menschenrechte

Gefährdungen und Schutzpflichten der verschiedenen Akteure



Der Abbau von Ressourcen geht oft mit der Verletzung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte einher. Hauptakteure sind dabei vor allem multinationale Unternehmen, die Defizite in der Gesetzgebung der rohstoffliefernden Länder ausnutzen. Dennoch lassen sich auch sie in eine internationale, den Menschenrechten verpflichtete Rechtsordnung einbinden. Als wichtigste Instrumente hierfür erweisen sich juristische Maßnahmen, noch nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten eines sensibilisierten Verbraucherverhaltens sowie eine Wirtschaftspolitik, die Menschenrechtsverstöße sanktioniert. Freiwillige Selbstverpflichtungen von Unternehmen oder internationale Leitlinien zur Einhaltung ethischer Standards sind bestenfalls Ansporn zu einem menschenrechtskonformen Agieren.




Brigitta Herrmann

Das Streben nach Sicherung der Rohstoffversorgung sowie nach Kontrolle wichtiger Ressourcen ist eine von mehreren Ursachen für die Entstehung oder Verschärfung inner- bzw. zwischenstaatlicher Konflikte. Dabei können sowohl der Mangel als auch der Reichtum an natürlichen Ressourcen Triebkräfte der Eskalation sein. Doch selbst in Situationen, in denen es keine unmittelbare Verteilungskonkurrenz gibt, führen der Abbau von Bodenschätzen und die Nutzung von Böden, Wasser und Wäldern zu strukturellen Ungerechtigkeiten, die oftmals den Keim gewaltsamer Auseinandersetzungen bilden. Transnationale Un-

ternehmen, die knappe Ressourcen aus Entwicklungsländern nutzen wollen, möchten dabei meist mit möglichst geringem Einsatz den höchstmöglichen Ertrag erzielen. Sind dann die Gesetze in den Ländern zu schwach, um die eigene Bevölkerung und die Umwelt zu schützen oder werden sie nicht konsequent umgesetzt, kann es zu Menschenrechtsverletzungen kommen. Opfer sind meist sowohl die lokale Bevölkerung als auch die Arbeiter und Arbeiterinnen der multinationalen Unternehmen, die in den Entwicklungsländern tätig sind, bzw. die Beschäftigten der entsprechenden Zulieferbetriebe.

gebung belastet und damit die Gesundheit der dort lebenden Bevölkerung gefährdet. Dadurch werden die Rechte auf Gesundheit und auf sauberes Trinkwasser verletzt.

 Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte sind beim Ressourcenabbau gefährdet, oft kommen zusätzlich Gefährdungen der bürgerlichen und politischen Menschenrechte hinzu

Gefährdung der Menschenrechte durch den Abbau natürlicher Ressourcen

Bevor Bodenschätze abgebaut werden, kommt es häufig zur Vertreibung der Menschen, die das Land vorher bewohnten. Sie lebten beispielsweise von der Landwirtschaft oder vom Fischfang. Durch die Vertreibung werden ihnen die Möglichkeiten genommen, sich selbst zu ernähren. Ihr Menschen-

recht auf Ernährung wird folglich verletzt. Kommt es dann zum Abbau der Bodenschätze, wird vielfach auch der Boden mit hochgiftigen Chemikalien belastet, da diese zur Extraktion der Bodenschätze eingesetzt werden. Durch die giftigen Chemikalien werden die Böden und das Trinkwasser in der Um-

Auch die Rechte der Kinder auf Schutz vor ökonomischer Ausbeutung sind bedroht, wenn beim Abbau der Bodenschätze Kinder eingesetzt werden, was nicht selten der Fall ist. Können die Kinder dann nicht zur Schule gehen, wird ihr Recht auf Bildung beeinträchtigt, und wenn sie unter gesundheitsbelastenden Umständen arbeiten, wird oft ihre Gesundheit geschädigt und damit ihr Recht auf Gesundheit verletzt. Dies ist auch bei überlangen Arbeitszeiten der Fall.